

**Zeitschrift:** Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum  
**Herausgeber:** Benediktiner von Mariastein  
**Band:** 66 (1989)  
**Heft:** 10

**Buchbesprechung:** Buchbesprechungen

**Autor:** Stebler, Vinzenz / Bütler, Anselm / Sury, Peter von

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

---

## Informationen

---

### Gottesdienste an Weihnachten

#### Heiliger Abend (24. Dez.)

15.00 1. Vesper von Weihnachten  
19.45 Christmette  
23.30 Musikalische Einstimmung  
24.00 Mitternachtsamt

#### Weihnachten (25. Dez.)

08.00 Hirtenamt in der Gnadenkapelle  
09.30 Tagesamt  
15.00 2. Vesper von Weihnachten

### Mariasteiner Konzerte

Sonntag, 17. Dezember, 16.30 Uhr

Brass Band, Büsserach  
Leitung: Albert Brunner

### Wir gedenken der verstorbenen Freunde und Wohltäter

P. Benedikt Bader, O. Cist. ref. Oelenberg  
Herr Fritz Frauchiger, Basel  
Frau L. Guthauser-Bricka, Basel  
Herr Alois Danner, Aarau  
Frau Klara Umher, Dornach  
Herr Leo Jermann-Hermann, Laufen

**Berichtigung:** Frl. Emilie Thüer, Basel, ist nicht gestorben, wir bitten um Entschuldigung für die Falschmeldung.

---

---

## Buchbesprechungen

---

G. Sturm (Hrsg.): **Das Väterbuch des Kiewer Höhlenklosters.** Aus dem Altrussisch-Altkirchenslawischen übersetzt von Waltraud Förster, Dietrich Freydank, Sabine Kähler und Gottfried Sturm. Styria, Graz 1989. 390 S. mit 48 ganzseitigen Holzschnitten der ersten gedruckten altrussischen Ausgabe von 1681. DM 49,-. Das Väterbuch ist die Quelle zur Christianisierung Russlands. Zweifellos ein Meisterwerk altrussischer Literatur. In diesen Erzählungen liegt das Wunderbare und Ausserordentliche geradezu in der Luft. Das Buch enthält aber ein Kapitel über die «Lateiner», die samt und sonders als Häretiker abgestempelt werden mit einer Gehässigkeit, die schmerzt und betroffen macht. So legt man das schöne Buch mit sehr gemischten Gefühlen aus der Hand. P. Vinzenz Stebler

K. Richter: **Höre unser Gebet.** Grünewald, Mainz 1989. 136 S. DM 19,80.

In den Oratorien der Messe wendet sich der Priester im Namen der Gemeinde an Gott. Nach einer kurzen Lobpreisung fleht er um die Kraft, den Glauben in Werken der Liebe zu bezeugen. Klemens Richter versteht es ausgezeichnet, die reichen Gedanken des römischen Messbuches zu deuten und zu entfalten und für das tägliche Leben fruchtbar zu machen. Wem es daran gelegen ist, seine Spiritualität im Geist der betenden Kirche zu formen, sollte an diesem Werk nicht vorbeigehen. P. Vinzenz Stebler

V. Reinhart (Hrsg.): **Du in unserer Mitte.** Herder, Freiburg 1989. 192 S. DM 19,80.

Ein ökumenisches Gebetbuch, das vor allem für konfessionsverschiedene Ehen und Familien zu empfehlen ist, darüber hinaus aber auch für ökumenische Gebetstreffen vorzügliche Dienste leistet. P. Vinzenz Stebler

B. Häring: **Meine Erfahrung mit der Kirche.** Herder, Freiburg 1989. 240 S. DM 28,-.

Ein erbauliches Buch, obwohl es über viel Unerbauliches zu berichten hat. Der weltbekannte Moraltheologe hat seine theologische Forschung immer als Seelsorge verstanden und war mehr dem Geist des Evangeliums als dem Kirchenrecht verpflichtet. Er wurde jahrelang von der römischen Glaubenskongregation «überschattet». Häring legt hier die Karten offen auf den Tisch – ohne gehässige Polemik. Wenn diese durch und durch kirchliche Haltung Schule macht, gehen wir bestimmt wieder besseren Zeiten entgegen. P. Vinzenz Stebler

H. Fries: **Leiden an der Kirche**. Herder, Freiburg 1989. 80 S. DM 10,80.

Der Titel ist irreführend. Was dem Autor Mühe macht, ist nicht die Situation der Gesamtkirche, sondern die momentane Haltung der obersten Kirchenleitung in Rom, die zentralistischer als je alle Impulse aus der «Provinz» ängstlich überwacht, theologische Forschung abblockt und das ökumenische Feuer auf Sparflamme hält. Daran leidet der weltberühmte Ökumeniker, ohne sich aber in die Emigration abdrängen zu lassen. Seine Ausführungen sind tröstlich und ermutigend.

P. Vinzenz Stebler

#### Kleinschriften aus dem Kyrios Verlag, Meitingen

Vom Advent zum Advent 1989/90. Wegweiser durch das katholische Kirchenjahr. 25 vierfarbige, 35 Schwarzweiss-Bildtafeln. DM 13,90 (Staffelpreis ab 10 Stück).

Meitinger Scherenschnittkalender 1990. 20 Scherenschnitt-Postkarten. DM 8,30 (Staffelpreis ab 10 Stück).

Mein kleiner Kalender. Meitinger Spruchkalender. 12 Blätter DM 3,30 (Staffelpreis ab 10 Stück).

Jahr des Herrn 1990. Spruchkartenkalender. 5 vierfarbige und 19 zweifarbige Spruchkarten. DM 8,20 (Staffelpreis ab 10 Stück).

Meitinger Blumenkalender. 13 vierfarbige Aquarell-Postkarten. DM 7,20 (Staffelpreis ab 10 Stück).

H. Le Saux: **Das Geheimnis des Berges**. Als christlicher Mönch unter den Weisen Indiens. Herder, Freiburg 1989. 176 S. DM 28,-.

Der Benediktiner Henri Le Saux aus der Abtei St. Anne de Kergonan an der atlantischen Küste der Bretagne erhielt 1948 die Erlaubnis, in Indien die Lebensformen des hinduistischen «Weisen» zu übernehmen. Wie kaum ein anderer hat sich dieser Benediktiner auf die religiöse Kultur Indiens eingelassen und ist tief in die spirituelle Erfahrungswelt indischer Religiosität eingedrungen, dabei aber treuer Christ geblieben. – Hauptthema des Buches sind die Begegnungen, die er während dieser Zeit mit indischen Weisen und Menschen unterschiedlicher Herkunft und Religiosität hatte, sowie der Erlösungsweg der indischen Tradition. Durch diese lebendige existentiell-persönliche Schilderung wird die religiöse Botschaft Indiens für westliche Leser lebendig. Es geht darum, dass der Mensch in sein tiefstes Inneres eindringt. «Nur in dieser Tiefe, die jedem Menschen eigen ist und in der doch jeder auf geheimnisvolle Weise verbunden ist, können Menschen unterschiedlicher Kulturen und Traditionen einander begegnen und erkennen.» Der Autor schildert auch «rätselhafte» Erscheinungen, für die wir im Westen keine Erklärung haben, die aber gleich oder ähnlich sind körperlichen Verhaltensweisen christlicher Mystiker (Gedankenerkenntnis, Levitation usw.).

P. Anselm Bütler

M. Craig: **Das Geheimnis um die Madonna von Medjugorje**. Styria, Graz 1989. 328 S. DM 29,80.

Die Autorin bietet hier eine einmalige, umfassende Information über die Erscheinungen von Medjugorje. Sie

bettet diesen Vorgang in einen umfassenden Rahmen ein: Sie stellt die historische Entwicklung der Region dar, die immer schon voll von Spannungen, Zwistigkeiten und Kriegen war. Ausführlich referiert sie die Aussagen über die Anfänge der Erscheinungen, wie die Franziskanerpfarrer zuerst skeptisch waren. Ebenso ausführlich berichtet sie von den sozialpsychologischen Aspekten und den medizinischen Untersuchungen. Ein trübes Kapitel ist der Streit zwischen dem Ortsbischof und den Franziskanerpfarrern. Der Bischof und die von ihm eingesetzte Kommission negieren die Echtheit. Auf Wunsch von Rom wurde eine überdiözesane Kommission neu mit der Untersuchung der Echtheit beauftragt. Für die Autorin ist die Frage der Echtheit nicht so entscheidend. Entscheidend ist die Botschaft: Versöhnung in die Welt bringen durch glauben, beten, fasten. Kritisch fragt sie: «Hat Medjugorje diese Botschaft nicht verwässert? Hat sie sie nicht mild und abgeschmackt gemacht und auf die Bitte reduziert, häufig zu beichten, wöchentlich zu fasten und täglich den Rosenkranz zu beten» (S. 315).

P. Anselm Bütler

R. Neudecker: **Die vielen Gesichter des einen Gottes**. Christen und Juden im Gespräch. Kaiser, München 1989. Reihe: Ökumenische Existenz heute. 132 S. DM 19,80.

Der Autor legt die Aussagen des Konzils über das jüdische Volk dar, wie sie in der Konzilserklärung «Nostra aetate» sich finden. Er zeigt das Werden dieses Dokumentes auf, bringt eine kritische Würdigung des Programmes, das in diesem Dokument vorgelegt wird. Ein weiteres Kapitel beschäftigt sich mit der «Vermittlung an die Basis» in Predigt und Katechese. Ein Kapitel ist dem Papstbesuch in der Synagoge in Rom gewidmet. Abschliessend wird eine Zwischenbilanz gezogen, welche die Situation als «Zeichen der Hoffnung» wertet. In einem zweiten Teil zeigt er die vielen Gesichter des einen Gottes, der die Menschen liebt, mit ihnen leidet, sie braucht, sich in vielen Gesichtern offenbart.

P. Anselm Bütler

J. S. Croatto: **Die Bibel gehört den Armen**. Perspektiven einer befreiungstheologischen Hermeneutik. Kaiser, München 1989. Reihe: Ökumenische Existenz heute. 100 S. DM 19,80.

Die Bibel ist in jeder Zeit «neu» zu lesen, der geschichtlichen Situation entsprechend. Das verlangt eine geordnete Methode. Heute ist die geschichtliche Situation geprägt durch den «Aufbruch der Armen in der Kirche», wie er in der Befreiungstheologie reflektiert wird. Der Autor legt eine saubere Lehre von der Hermeneutik vor und wendet sie an an die Lektüre der Bibel durch die Armen und im Lichte der Armen. Er spricht dabei von der Semiotik und Hermeneutik, von der Praxis und der Interpretation, von Exegese und Eisegese, wobei er dieser volles Recht zugestehet, wenn sie hermeneutisch sauber vollzogen wird.

P. Anselm Bütler

A. de Mello: **Was bringt das Pferd zum Fliegen?** Weisheitsgeschichten. Herder, Freiburg 1989. 176 S. DM 24,-.

In rund 20 kleinen Geschichten zum Nachdenken über

den Sinn des Lebens und sich selbst, erfahren wir, wie es ist, wenn Gott lacht, was ein rechter Mystiker ist, dass man zum Tanzen keine Füße braucht. Mit seinen Geschichten lenkt der Autor unsern Blick auf das Ungeöhnliche, fast Abnormale des Menschen. Er hilft uns so, im Umgang mit den Menschen etwas weiser zu werden.

P. Anselm Bütler

E. Lorenz: **Vom Karma zum Karmel**. Erfahrungen auf dem inneren Weg. Herder-Taschenbuch Band 1638. 160 S. DM 12,90.

Die Autorin berichtet ihren persönlichen Weg. Durch eine Schülerin wurde sie auf den Weg der transzendentalen Meditation hingewiesen. Sie ging diesen Weg in vollem Engagement, auch in persönlichem Kontakt mit deren Begründer. Die Entwicklung des Gründers in eine Rolle als Weltpropheten und seine Angriffe gegen das Christentum führten zum Bruch. Als Romanistin kannte sie die Schriften der spanischen Mystiker und lernte von dort den Weg zur inneren Versenkung. Ihre Erfahrung dabei war die einer grossen inneren Befreiung: «Niemals wurde (in der Bibel) den Jüngern gesagt: Ihr müsst mit der und der Technik in so und so viel Zeit über die und die Worte meditieren, dann werdet ihr gottgleich die Natur beherrschen» (S. 113). Im Unterschied zur transzendentalen Meditation erlebte sie die christliche transzendente Erfahrung als Geschenk, nicht als Leistung (vgl. S. 131). Vor allem neu war der personale Aspekt im Unterschied zum Eintauchen in die «Nichterfahrung» des Seinsgrundes. So fand sie das, was sie bei der transzendentalen Meditation gesucht hatte, bei den spanischen Mystikern. P. Anselm Bütler

H. Hanakam (Hrsg.): **Antonios der Grosse – Stern der Wüste**. Herder-Taschenbuch Band 1625. Edition «Texte zum Nachdenken». 160 S. DM 12,90.

Der Herausgeber zeichnete hier in freier Nacherzählung das Leben des Wüstenvaters Antonios, wie es Athanasios festgehalten hatte. Im zweiten Teil finden sich Texte, die von der Tradition dem Heiligen zugeschrieben werden. Inhalt dieser Texte: Aufforderung zu Umkehr, Verheissung lebhaften Glückes, Gewissheit, dass das Heil erreichbar ist.

P. Anselm Bütler

E. Heck: **Ave Maria**. Grundgebete der Christen. Kath. Bibelwerk, Stuttgart 1989. 157 S. 10 Schwarzweiss-Abbildungen. DM 24,80.

Der Autor bietet eine äusserst hilfreiche Erklärung des «Ave Maria». Zuerst zeigt er, wie dieses Gebet «gewachsen» ist. Dann geht er auf den Inhalt der einzelnen Worte ein, indem er Bibelstellen anführt, welche die betreffenden Worte in ihrer Fülle aufleuchten lassen. In einem weiteren Schritt gibt er eine theologische Deutung und zeigt dann, wie die entsprechenden Aussagen vor allem im MA künstlerischen Niederschlag fanden. Am wichtigsten ist, dass er aufzeigt, dass das Ave Maria ein christozentrisches Gebet ist. Diese Christozentrik ist durch die Häufung des Ave Maria im Rosenkranz zurückgetreten. Diese Christozentrik wieder zurückzugewinnen helfen, scheint mir eine äusserst wichtige Aufgabe dieses Buches zu sein, das deshalb weite Verbreitung verdient.

P. Anselm Bütler

A. Rotzetter: **Franz von Assisi**. Erinnerung und Leidenschaft. Herder, Freiburg 1989. 176 S.

Der Autor legt hier eine Sammlung von Artikeln und Vorträgen vor, die bei verschiedenen Anlässen gehalten wurden oder in verschiedenen Zeitschriften schon erschienen sind. Für den Autor stellt diese Sammlung eine Art «Franziskanische Theologie» vor. Verschiedenste Aspekte werden angesprochen: Historische (u. a. eine Art «Führer für Assisi-Besucher»); Gott und die Armen; Liebe, Geschwisterlichkeit und Frieden; Schöpfung. Wer sich für franziskanische Spiritualität und Theologie interessiert, wird hier eine reiche Fundgrube entdecken.

P. Anselm Bütler

Cl. Westermann: **Schöpfung**. Wie Naturwissenschaft fragt – was die Bibel antwortet. Herder-Taschenbuch Band 1630. 208 S. DM 12,90.

Das Buch ist erstmals 1971 erschienen im Kreuzverlag. Die hier vorgelegte Lizenzausgabe hat nichts von ihrer Aktualität verloren. Denn noch immer wird die biblische Schöpfungsgeschichte falsch verstanden und gedeutet. Der Autor setzt hier klare, richtungweisende Akzente. Zuerst stellt er fest, dass die ganze «Urgeschichte» (Kap 1–11) als eine Einheit zu verstehen ist. Diese ganze Einheit handelt vom Urgeschehen, von dem, was die ganze Menschheit angeht, was alles zum Menschsein gehört. «Die Urgeschichte erklärt das Menschsein in seinen wesentlichen Elementen als Gewordensein» (S. 162). Der Zentralkern des Menschseins besteht darin, ein Dialog-Partner Gottes zu sein. Ausführlich behandelt der Autor die beiden Schöpfungsberichte, wobei er zeigt, dass beide den gleichen Vorgang auf verschiedene Weise verkünden: der erste Schöpfungsbericht in erzählerischer Weise, der zweite in bildlicher Darstellung. Hilfreich ist, dass der Autor bei manchen für uns schwer verständlichen Einheiten darauf hinweist, dass hier Traditionsstoff eingebaut ist, der in weit zurückliegende Zeiten zurückreicht. Zusammenfassend kann die Kernaussage der beiden Schöpfungsberichte so formuliert werden: «Das eigentliche Sein des Menschen wird in seinem Geschaffensein mit all seinen Möglichkeiten und in seinem Begrenztsein durch Sünde und Tod gesehen» (S. 165).

P. Anselm Bütler

F. Kamphaus: **Mutter Kirche und ihre Töchter**. Frauen im Gespräch. Herder, Freiburg 1989. 128 S. mit 16 Fotos. DM 6,80.

Die vorliegende Schrift enthält den Fastenhirtenbrief vom Bischof Kamphaus 1989. Ihm folgen elf Kapitel, die verschiedene Stichworte aufgreifen, die das Gespräch zwischen Frauen und Männern heute in- und ausserhalb der Kirche prägen: Emanzipation; «Die Mütter sind an allem schuld»; Sexualität mit Leib und Seele; Warum dürfen Frauen nicht Priester werden? usw. Der Autor hat all diese Fragen in Gesprächsrunden diskutieren lassen. Daher sind sie sehr lebensnah behandelt, und Bischof Kamphaus zeigt eine staunenswerte Offenheit und Einfühlungsgabe in die Lage der Frauen. Einzig in der Frage nach dem Priestertum der Frau hält Kamphaus sich zurück. Er führt einfach die Gründe an, die der Papst gegen dieses Priestertum aufzählt. Man wird nicht ganz klar, wie er persönlich darüber denkt. Immerhin weist er darauf hin, dass kei-

ne letztverbindliche dogmatische Entscheidung vorliege, welche das Priestertum der Frau absolut ausschliesse. Es bleibt also das Tor dafür, wenn die «Zeit und die Umstände» dies als nötig erweisen. P. Anselm Bütler

**Neue Summe Theologie, Band 2: Die neue Schöpfung.** Herder, Freiburg 1989. 464 S. Subskriptionspreis DM 65,- pro Band. Das Werk wird nur geschlossen abgegeben. Mit dem Erscheinen von Band 3 erlischt der Subskriptionspreis. Danach kostet das Gesamtwerk DM 225,- (pro Band 75,-).

Was lobend über den 1. Band dieser neuen Summe geschrieben wurde, gilt auch für den 2. Band. Auch er steht auf dem Stand heutigen theologischen Denkens. Auch er verzichtet auf Systemzwänge, aber nicht auf Denkprinzipien. Auch er atmet ökumenischen Geist und widersetzt sich, was gerade in moraltheologischen Fragen wichtig ist, autoritärem Wahrheitsverständnis und doktrinärer Unterwürfigkeit. Thema dieses Bandes ist die «neue Schöpfung». Im Geiste Jesu Christi erkennen wir, dass die gesamte Schöpfung in Gottes ungeteiltem Ja gründet (1. Teil). Durch das Evangelium der Gnade wird die Schöpfung ständig erneuert (2. Teil). In der begrenzten Zeit des Lebens, im Lieben, Arbeiten, in Kultur und Technik, gewinnt die Schöpfung ihre Identität. Im einzelnen werden behandelt: Im 1. Teil (Schöpfung und Vollendung): Biblische Hermeneutik, Brennpunkte einer Dogmengeschichte (Das Schöpfungs-drama in der Väterzeit; Mittelalter und Beginn der Neuzeit: Der Konflikt zwischen Wirklichkeit und Wort; Schöpfung, Wirklichkeit und Eschatologie bei Calvin), Gegenwärtige Problematik und Lösungsvorschläge. Im 2. Teil (Evangelium und Gesetz): Geschichte des moralischen Denkens? Vergebung und Schuld, Gnade und Freiheit (Das Evangelium der Gnade und der Freiheit; Gnadenökonomie und Freiheitsbejahung in der Väterzeit), Von der Gnadenlehre zur Theologie der Befreiung. Im 3. Teil (Das neue Leben): Leben, Gesundheit, Tod, Sexualität, Wirtschaft – Das Armutproblem als Paradigma der Wirtschaftsethik, Kultur, technisches Können und christliche Urteilskraft. Gerade im 3. Teil kommen Fragen zur Sprache, die heute höchste Aktualität besitzen: Behandelt der moderne Mensch die Natur als Schöpfung Gottes? Vermögen Vernunft und Glaube die Explosion des technisch Machbaren zu beherrschen? Wird der moderne Mensch immer mehr zum Disponenten über Anfang und Ende menschlichen Lebens? Worin liegt das Unterscheidende einer christlichen Ethik der Sexualität usw. Bei allen Ausführungen konstatiert man wohlthuend die Verbindung zwischen heilsgeschichtlich-dogmatischen und moraltheologischem Denken. P. Anselm Bütler

**J. Moltmann: Gerechtigkeit schafft Zukunft.** Friedenspolitik und Schöpfungsethik in einer bedrohten Welt. Forum Politische Theologie, Band 9. Grünewald, Mainz 1989. 130 S. DM 12,-.

Der Autor geht von der Feststellung aus: «Wir haben bisher weder die religiöse Herausforderung des 'Nuklearismus' noch die endzeitlichen Dimensionen des nuklearen Abschreckungssystems theologisch hinreichend begriffen» (S. 48). Diese Aufgabe will der Autor in Angriff nehmen sowohl in bezug auf die nukleare wie auf die ökologische Situation, dies unter den entsprechen-

den Gesichtspunkten: Theologie und Politik des Friedens bzw. Theologie und Ethik der Schöpfung. Für Moltmann ist klar, dass wir in der atomaren Endzeit leben. Anstatt in dieser Situation zu resignieren «vergegenwärtigt die christliche Erinnerung das Leiden und Sterben Christi in Gottverlassenheit und erweckt aus dem Vorschein seiner Auferweckung von den Toten Hoffnung auf den Sieg des Lebens gegen die Macht des Todes. Diese erinnerte Gotteserfahrung Christi führt dazu, durch den Horizont der drohenden atomaren Katastrophe auf das Reich der Gerechtigkeit und des Lebens zu blicken. Wer im drohenden Weltuntergang diesen Horizont Gottes wahrnimmt, beginnt schon heute, ihm entsprechend zu leben und zu handeln. Daraus folgt erstens die Annahme der eigenen Situation in der atomaren Endzeit der Menschheit und zweitens die Übernahme der Verantwortung für das Leben der kommenden Generationen in dieser Situation» (S. 54f.). Die Umkehr, die nötig ist bezüglich der ökologischen Situation, sieht Moltmann in der Beobachtung der «göttlichen Ökologie»: Sabbat der Erde (= Brachlandjahr, angepasst an die heutige Situation), und der göttlichen Therapie: der Sabbat des Menschen (= Beginn des Ruhetages am Samstagabend, um an diesem Abend zur Ruhe zu kommen und den Sonntag in ruhiger Stimmung feiern zu können). P. Anselm Bütler

**B. Häring: Ausweglos? Zur Pastoral bei Scheidung und Wiederverheiratung.** Ein Plädoyer. Herder, Freiburg 1989. 96 S. DM 14,80.

Häring spricht hier eines der drängendsten pastoralen Probleme an und plädiert in zweifacher Weise für einen «Ausweg»: eine gesetzliche Neuregelung nach dem Modell der Ostkirche; eine Übergangspraxis, bis diese gesetzliche Neuregelung vorliegt. Hier zeigt er zwei Möglichkeiten: Anwendung der Epikie, wenn die Erstehe kirchlich ungültig ist, die Ungültigkeitserklärung aber sich lange hinauszögert oder nicht gegeben werden kann (mangelnde Beweise); Zulassung von Zweitverheirateten, deren erste Ehe kirchlich gültig ist, zu den Sakramenten unter ganz bestimmten Voraussetzungen, die Häring im Detail darlegt. P. Anselm Bütler

**J. Reizer: Menschliche Würde und Christliche Verantwortung.** Be-denkliches zu Technik, Ethik, Politik. Butzon und Bercker, Kevelaer 1989. 158 S. DM 24,-.

Das Buch enthält eine Sammlung von Einzelartikeln des Autors, die z. T. in «Stimmen der Zeit» veröffentlicht, z. T. noch unveröffentlicht sind. Thematisch behandeln sie Fragen der Medizin unter moraltheologischem Gesichtspunkt: Lebensbeginn und Lebensende, Gentechnologie, Fortpflanzungsmedizin, Embryo und Embryonenforschung. Dazu kommt je ein Artikel über Technik, Umwelt, Politik. Kriterium, nach dem all diese Handlungsbereiche moraltheologisch beurteilt werden, ist die Menschenwürde, wie sie im christlichen Menschenverständnis dargelegt wird. Wie ein roter Faden zieht sich durch alle Artikel der Aufruf zu christlicher Verantwortung, Wachsamkeit und ethischer Reflexion. Kernfrage ist immer wieder: Ist das Menschenmögliche dem Menschen auch erlaubt? P. Anselm Bütler



J. Zmijewski: **Die Mutter des Messias**. Maria in der Christusverkündigung. Eine exegetische Studie. Butzon und Bercker, Kevelaer 1989. 186 S. DM 19,80.

Der Autor untersucht alle einzelnen mariologisch bedeutsamen Texte des NT in exegetischer Weise. Die einzelnen Schriften werden je für sich behandelt, und zwar in chronologischer Weise von den ältesten bis zu den jüngsten, so wird die Gesamtentwicklung der ntl. Mariologie erkennbar. Bei jeder Schrift analysiert er die einzelnen Texte mit Hilfe der historisch-kritischen Methode, um die Traditionsgeschichte der betr. Texte zu erhellen, weil nur so die Mariologie des NT als mehrschichtige Überlieferung des Glaubens in den Blick zu bekommen ist. So zeigen die einzelnen Textuntersuchungen immer den gleichen Aufbau: Analyse des Textes – mariologische Bedeutung des betr. Textes. Das Resultat dieser Untersuchungen ist äusserst beachtenswert: Bei allen Texten ist «die Mariologie ein integrierender Bestandteil der Christusverkündigung und bleibt deshalb stets der christologischen (und ekklesiologischen) Aussageabsicht untergeordnet» (S. 159). In allen Schichten der Überlieferung ist Maria nie für sich isoliert in den Blick genommen, sondern stets nur im umfassenden Kontext der Christusverkündigung. Es gibt im NT also nur eine «implizite Mariologie». Ferner liegt das Interesse nicht so sehr bei der Person Marias, sondern bei ihrer heilsgeschichtlich-christlichen Funktion: sie ist vor allem die «Glaubende». Ein sehr wichtiges «Nebenergebnis» der Untersuchungen liegt darin, dass alle übertriebenen mariologischen Deutungen als unhaltbar nachgewiesen werden. So ist dieses Buch für die Verkündigung und Lehre ein äusserst notwendiges Hilfsmittel, damit marianische Lehre und Verkündigung schriftgetreu bleiben oder wieder werden kann.

P. Anselm Bütler

**Beuroner Kunstkalender 1990**. Beuroner Kunstverlag, D-7792 Beuron. 13 Farbtafeln. DM 29,-.

Der neue Kunstkalender stellt Bildteppiche vor. Sie stammen aus dem oberrheinischen Zentrum mittelalterlicher Textilindustrie. Dargestellt werden nicht nur religiöse Themen des christlichen Glaubens, sondern mit Vorliebe auch Jagdszenen und Fabelwesen, Blumen und Tiere, Motive aus Dichtung und Geschichte und vor allem das unerschöpfliche Thema der Minne. Bildauswahl und Erläuterungen (dreisprachig) zeigen den kunsthistorischen Aspekt auf. Sie stammen von Dr. Stucky und Dr. Rapp, Basel. Zusammen mit dem hervorragenden Druck wird dieser Kalender Freude und Überraschung bereiten.

P. Anselm Bütler

N. Keller: **Lasst uns füreinander beten**. Fürbitten Sonn- und Feiertage, Lesejahr A. Lahn, Limburg 1989. 176 S. DM 28,-.

Wer die bisher erschienenen «Fürbittbücher» von Keller kennt, wird erfreut auch zu diesem Fürbittbuch für das Lesejahr A greifen. Da es nicht nur für dieses Jahr 1990 Verwendung finden soll, sind konkrete Anliegen nicht erwähnt, aber doch Nöte, Sorgen und Probleme in allgemeiner Formulierung so gestaltet, dass sie ohne weiteres auf eine konkret auftretende Not angewendet werden können. Inhaltlich entsprechen die Fürbitten den vom Konzil empfohlenen Anliegen: für die Kirche, für die «Welt» für konkrete Menschen in Not, für die

eigene Pfarrei. Damit wird den Seelsorgern ein klassisches Schema geboten, das ihnen hilft, eigene Fürbitten sinngemäss zu gestalten.

P. Anselm Bütler

Cremer: **Da die Zeit erfüllt war**. Frohe Legenden zur Weihnacht. Lahn-Verlag, Limburg 1989. 112 S. Mit Holzschnitten von Robert Wyss. DM 22,80.

Das Fest der Weihnacht hat schon früh die Menschen angeregt, um das Geheimnis der Menschwerdung Gottes phantasievolle Legenden zu bilden und die Ereignisse der Heiligen Nacht in poetischen Bildern zu beschreiben. Der Autor hat solche Legenden gesammelt oder sich von ihnen inspirieren lassen und erzählt die weihnachtlichen Wunder um die Krippe heiter und voll menschlicher Weisheit.

P. Anselm Bütler

Kurt Walf: **Kirchenrecht**. Patmos-Verlag Düsseldorf. 1984. 186 S. (Reihe Leitfadens Theologie, Bd. 13). Fr. 20,50.

Der Autor, Professor für Kirchenrecht an der Universität Nimwegen, legt in diesem Leitfaden die Besonderheiten des katholischen Kirchenrechts dar. Er scheut sich nicht, das weitverbreitete Unbehagen gegenüber dieser theologischen Disziplin und auch die in der Kanonistik völlig ungenügend geklärte Methodenfrage anzusprechen. Auch auf die schwierige Frage, ob die Kirche überhaupt ein besonderes Rechtssystem benötige, versucht Walf eine Antwort zu geben. Weiter skizziert er, wie es über mancherlei Diskussionen und Entwürfe zum neuen Rechtsbuch der katholischen Kirche, dem Codex Iuris Canonici von 1983, gekommen ist. In einem besonderen Kapitel legt er das kirchliche Dienst- und Arbeitsrecht dar, von dem sowohl Kleriker wie Laien betroffen sind. Schliesslich greift der Autor fundamentale Probleme des heutigen Kirchenrechts auf: kirchliche Leitungsvollmacht, Kollegialität von Papst und Bischöfen, das kirchliche Eherecht und die Fragen, die aus dem Kontakt der Kirche mit der ausserkirchlichen Welt entstehen (z. B. Verwaltung der kirchlichen Finanzen). Ein Sach- und Personenregister runden das in einer auch dem Laien verständlichen Sprache verfasste Werk ab.

P. Peter von Sury

Josef Listl, Hubert Müller, Heribert Schmitz (Hg.): **Handbuch des katholischen Kirchenrechts**. Verlag Friedrich Pustet, Regensburg 1983. 1211 S. Fr. 90,20. Bei diesem Werk handelt es sich um ein systematisches, wissenschaftlich angelegtes Kompendium des aktuellen Rechts der katholischen Kirche, daran 46 Fachvertreter des Kirchenrechts aus Deutschland, Österreich, Frankreich (René Metz von der Universität Strassburg) und der Schweiz mitgearbeitet haben. In 117 Einzelbeiträgen wird die mit dem 2. Vatikanischen Konzil (1962–65) und dem neuen kirchlichen Rechtsbuch, dem Codex von 1983, entstandene Rechtslage der lateinischen Kirche umfassend dargestellt (das neue Rechtsbuch der katholischen Kirche des Orients ist noch immer in Bearbeitung). – In einem ersten Teil werden die Grundlagen des Kirchenrechts erläutert. Einerseits wird das Kirchenrecht theologisch und rechtsphilosophisch eingeordnet (u. a. von Eugenio Corecco, Professor für Kirchenrecht an der Universität Fribourg bis zu seiner Ernennung zum Bischof von Lugano), andererseits wird die letzte Reform des Kirchenrechts nachgezeichnet und

das Buch I des Codex (Allgemeine Normen) vorgestellt. Auch die weiteren Teile und Abschnitte des Werkes folgen dem Schema des Codex: Verfassung der Kirche (entspricht dem 2. Buch des Codex «Volk Gottes»); Sendung der Kirche, wozu der Verkündigungsdienst und der Heiligungsdienst (Sakramente) gehören. Es folgen die Teile über das Kirchenvermögen, die Kirchenstrafen und den kirchlichen Rechtsschutz (Prozessrecht). – Die Inhalte des kirchlichen Rechtsbuches werden nicht einfach anhand der Canones erklärt, sondern systematisch eingeordnet, kommentiert (mit vielfachen Literaturhinweisen) und auch für die Praxis ausgelegt. Damit dient das Handbuch nicht nur den Bedürfnissen der Wissenschaft, sondern auch der pastoralen Tätigkeit. – Das Verhältnis zwischen Kirche und Staat wird im letzten Teil behandelt, sowohl vom Grundsätzlichen her als auch in seiner konkreten Ausgestaltung in der Bundesrepublik, in der DDR, in Österreich, Frankreich und der Schweiz. Vervollständigt wird das Werk durch ein Register der Kanones, Personen und Sachworte. – Die kritische Auseinandersetzung mit den rechtlichen Strukturen der Kirche wird durchgehend vermieden. Wie in praktisch allen Büchern zum heutigen Kirchenrecht werden auch im vorliegenden Werk die geschichtlichen Wurzeln des Kirchenrechts nur mangelhaft sichtbar, positivistisches Rechtsdenken, teilweise theologisch überhöht (auch was die Sprache betrifft), ist vorherrschend. Wer um die geschichtliche Verwurzelung des kanonischen Rechts und um seine sich durch die Jahrhunderte hinziehende Entwicklung weiss, wird eine allzu enge oder gar ausschliessliche Orientierung am positiven Recht (v. a. am Codex) eher vermeiden. Dank seiner soliden und umfassenden Information leistet das Handbuch aber als Nachschlagewerk und als Studienbuch unentbehrliche Dienste; es kann für den deutschsprachigen Bereich ohne weiteres als Standardwerk bezeichnet werden.

P. Peter von Sury

Hugo Schwendenwein: **Das neue Kirchenrecht.** Gesamtdarstellung. Verlag Styria, Graz 1983. 638 S. Fr. 136.–

Der Verfasser, Professor für Kirchenrecht an der Universität Graz, unternimmt es, das geltende Kirchenrecht gemäss dem Codex von 1983 in seiner Gesamtheit darzustellen. Nach allgemeinen Vorbemerkungen zu «Kirche und Recht», zu den Rechtsquellen, zur katholischen Kirchenrechtswissenschaft, zum Codex von 1983 und zum Verhältnis von Kirche und Staat (zu den katholischen Bistümern der Schweiz gehört auch das Bistum Basel, S. 58! Das Bistum Lausanne heisst seit 1925 Bistum Lausanne-Genf-Freiburg!) wird der Inhalt der sieben Bücher des Codex dargelegt. Verwirrend könnte der Umstand wirken, dass zwar im allgemeinen die Abfolge der Canones eingehalten wird, die Nummerierung und Titulierung der Kapitel hingegen nicht der Systematik des Codex folgt. Der Kommentar beschränkt sich dabei auf notwendige einführende Erläuterungen und Verständigungen. Viele Querverweise, zusammen mit dem Sachregister, erleichtern die Benutzung und ermöglichen den problemlosen Zugang zum Codex, wenn im kirchlichen Alltag Rechtsfragen auftauchen und nach rascher Beantwortung verlangen. Bei allen Qualitäten dieses Buches ist allerdings sein hoher Preis nicht ganz einsichtig.

P. Peter von Sury

Norbert Ruf: **Das Recht der katholischen Kirche, nach dem neuen Codex Iuris Canonici für die Praxis erläutert.** Verlag Herder, Freiburg i. B., 5., überarbeitete Auflage 1989. 448 S. Fr. 38.20.

Dieses Buch entspricht den Erwartungen jener, die immer wieder mit dem kirchlichen Recht zu tun haben, sich damit aber nicht eingehender auseinandersetzen können. Übersichtlichkeit und knappe Darstellung erleichtern den raschen Zugriff zu den einschlägigen Bestimmungen des kirchlichen Rechtsbuches. Eigentlich handelt es sich um eine erweiterte, kurz kommentierte Übersetzung des Codex, dem das Buch auch weitgehend im Aufbau folgt. Der Autor, Offizial der Erzdiözese Freiburg i. B., fügt öfters Beispiele an (z. B. beim Eherecht), die das Gemeinte veranschaulichen und die Rechtsbestimmungen auch nachvollziehbar machen. Wünschenswert wäre, dass die Terminologie der offiziellen deutschen Übersetzung des Codex angepasst würde (auch wenn diese Übersetzung nicht über alle Zweifel erhaben ist; so wäre im Ordensrecht für das lateinische «castitas» das deutsche «Jungfräulichkeit» wohl zutreffender als «Keuschheit»). – Die fünfte Auflage erfuhr einige Verbesserungen, Korrekturen und Erweiterungen; so wurden neue Bestimmungen und sog. authentische Interpretationen berücksichtigt und aufgenommen (z. B. über die Bildung des Ständigen Diakons). Das Buch kann allen empfohlen werden, die sich kurz und bündig übers geltende Kirchenrecht informieren wollen.

P. Peter von Sury

Peter Boekholt: **Der Laie in der Kirche: seine Rechte und Pflichten im neuen Kirchenrecht.** Verlag Butzon & Bercker, Kevelaer 1984. 359 S. DM 29.80.

Der Autor, Professor für Kirchenrecht an der Salesianer-Hochschule in Benediktbeuren, geht aus von der fundamentalen Gleichheit aller Christgläubigen, wie sie vom 2. Vatikanischen Konzil mehrfach betont wurde und auch im Codex von 1983 festgehalten ist: «Unter allen Gläubigen besteht, und zwar aufgrund ihrer Wiedergeburt in Christus, eine wahre Gleichheit in ihrer Würde und Tätigkeit, kraft der alle je nach ihrer eigenen Stellung und Aufgabe am Aufbau des Leibes Christi mitwirken» (Can. 208). Die Laien haben als aktive Glieder des Volkes Gottes zusammen mit den Klerikern (Diakone, Priester, Bischöfe) Anteil an der Sendung der Kirche – das bringt Rechte und Pflichten mit sich! Diese Rechte und Pflichten der Laien werden vom Autor anhand der ca. 400 einschlägigen Canones (im offiziellen deutschen Wortlaut wiedergegeben) erläutert. Der Ton ist gelegentlich für ein an sich juristisches Werk merkwürdig erbaulich, vielleicht auch ein wenig naiv, gerade was die pastoralen Gesichtspunkte betrifft. Für die gegenwärtige Auseinandersetzung um die Frage nach der Stellung der Laien in der Kirche bietet das Buch zuverlässige kirchenrechtliche Informationen, eine kritische Auseinandersetzung mit den Inhalten wird aber nicht geboten.

P. Peter von Sury

**Ökumene-Lexikon.** Kirchen, Religionen, Bewegungen. Hg. von Hanfried Krüger, Werner Löser und Walter Müller-Römheld. Verlag Otto Lembeck / Verlag Josef Knecht, Frankfurt a. M. 2., veränderte Auflage 1987. 1346 S., Karten und Tabellen. Fr. 122.–

Ökumene – noch immer aktuell, vielleicht unvermeidlich, oft mühsam, . . . oder bereits wieder überholt? Wie man sich auch Ende der achtziger Jahre dazu stellt, immer noch gilt, was im Vorwort zum Ökumene-Lexikon steht: «Zu den Schritten, die heute gesetzt werden können und müssen, gehört nicht zuletzt das Kennen- und Verstehenlernen dessen, was sich im Nachvollzug der christlichen Botschaft in den verschiedenen Kirchen an Denk- und Lebensformen entfaltet hat und heute darbietet.» Dieser Absicht, dass nämlich die verschiedenen Konfessionen sich gegenseitig besser kennenlernen und dadurch gegenseitiges Verständnis und Vertrauen aufbauen können, wird das Buch in hervorragender Weise gerecht. Zur Sprache kommen die klassischen Themen der Theologie (z. B. Christologie, Glaube, Gnade, Gott, Kirche, Sakramente, Theologie), die aus der Sicht der drei grossen Konfessionen (evangelisch-reformiert, katholisch, orthodox) dargestellt werden, ebenso die verschiedenen Kirchen und Glaubensgemeinschaften. Daneben nehmen breiten Raum ein die Artikel zu den kontroversen Stichworten wie Abendmahl, Amt, Maria, Papsttum, Taufe, Tradition, Unierte Kirchen des Ostens. Andere Beiträge beziehen sich auf Kontinente (mit Karten) und Länder, auf Personen, die in der Entstehung und Entwicklung der Ökumenischen Bewegung wichtig waren, auf Begriffe der kirchlichen Praxis und der ökumenischen Tätigkeit (z. B. Autorität, Bibelübersetzung, Gebetswoche für die Einheit der Christen, Kollegialität, Mischehe, Mission, Orden und Mönchtum). Genannt werden auch die Gremien, Gruppen und Zusammenschlüsse, die für die Ökumene und ihre Geschichte wichtig waren oder heute noch von Bedeutung sind, ferner die in den letzten Jahren immer drängender gewordenen Felder gemeinsamen christlichen Engagements, wie Atomwaffen, Basisgemeinden, Dialog, Feminismus/Gleichberechtigung, Frieden, Gerechtigkeit, Menschenrechte, Rassismus, Schöpfung, Telefonseelsorge, Weltgebetstag der Frauen (jeweils mit Verweisen zu verwandten Begriffen). Auch andere grosse Religionsgemeinschaften werden vorgestellt: Buddhismus, Hinduismus, Islam. In der zweiten Auflage wurden neben Korrekturen auch einige Erweiterungen vorgenommen: Stichworte wie «Bundesrepublik Deutschland», «Deutsche Demokratische Republik» wurden neu aufgenommen, andere wurden erweitert (z. B. Bild, Christologie). So wird dieses Lexikon zu einer Fundgrube für alle, denen die ökumenische Verständigung über die Tagesaktualität hinaus ein echtes Anliegen geblieben ist. Es macht sichtbar, welch grosses Stück auf dem beschwerlichen Weg christlicher Einheit bereits zurückgelegt worden ist, es bietet reichhaltige Information und ermöglicht so persönliche, engagierte und fundierte Stellungnahme. Wer sich ins Buch vertieft, wird dankbar die reiche Vielfalt christlichen Lebens zur Kenntnis nehmen und gleichzeitig spüren, welche Herausforderung, ja welch unverzichtbare Aufgabe die Ökumene weiterhin darstellt, auch heute, da die Begeisterung des Aufbruchs einer gewissen Verdrossenheit gewichen ist. – Wünschenswert wäre, neben dem Sach- und Personenverzeichnis, ein separater Index aller behandelten Stichworte. Die Fotos sind spärlich, die Kriterien ihrer Auswahl nicht recht ersichtlich.

P. Peter von Sury

F. von Lilienfeld (Hg.): **Das Herz zum Verstand neigen.** Altrussische Heilige des Beginns. Herder-Taschenbuch Band 1173. Edition «Texte zum Nachdenken». 160 S. DM 10,90.

Die Herausgeberin legt hier eine Sammlung von Legenden über Heilige vor, die gleich zum Beginn der Christianisierung der Rus durch ihre Geisterfülltheit den christlichen Glauben im Volk vertieften. In diesen Legenden treten die historischen Züge zurück hinter der zeitlosen Ausprägung des «Typs» der russischen Heiligen: «Heilige des Herzens», die vor allem das Erbarmen mit allen Menschen, ja aller Kreatur lebten, weil sie wussten, dass auch ihnen Erbarmen zuteil wurde. Der Band bietet so einen wichtigen Beitrag zur Kenntnis der osteuropäischen Heiligenverehrung, und im Sinne echter Ökumene auch eine Bereicherung unseres westlichen christlichen Heiligenbildes. P. Anselm Bütler

N. Lohfink: **Der niemals gekündigte Bund.** Exegetische Gedanken zum christlich-jüdischen Dialog. Herder, Freiburg 1989. 120 S. DM 15,80.

Christen sprechen, ohne viel zu denken vom «Neuen Bund» und meinen damit, dass der Bund Gottes, durch Jesus Christus mit den Menschen geschlossen, an die Stelle des «Alten Bundes» Jahwes mit Israel getreten sei. In einer detaillierten Untersuchung der entsprechenden Bibelstellen kommt Lohfink zum Ergebnis, dass es nur einen Bund gebe, dieser aber für zukünftige Verteilung offen sei. Daher ist der Bund in Jesus Christus die letztmögliche Erfüllung des mit Israel geschlossenen Bundes. Für Israel, das den Zugang zu Jesus als dem Messias noch nicht gefunden hat, heisst das, dass für ihn der bisherige Heilsweg neben dem Heilsweg in Jesus Christus bestehen bleibt, das heisst: Israel ist weiterhin das von Gott erwählte «Werkzeug», um das Heil der Schöpfung zu wirken. Aber die beiden Heilswege müssen nicht bleibende Parallelität sein, sie können und sollen ineinander einmünden zum einen Heilsweg.

P. Anselm Bütler

F. Raurell: **Der Mythos vom männlichen Gott.** Herder, Freiburg 1989. 224 S. DM 28,80.

Der Autor bringt einleitend Überlegungen zur feministischen Theologie. Der feministischen Theologie geht es um die Freilegung des Kerns der Theologie (S. 21), weil die göttliche Botschaft ja immer geschichtlich formuliert ist. Solange nur Männer diese göttliche Botschaft freilegen, wird ein wesentlicher Aspekt übersehen. Hermeneutisch-exegetische Bibellektüre feministischer Theologinnen eröffnen neue Wege. Er selber versucht nun, mit den «Augen einer Frau» die biblischen Aussagen über Gott zu lesen, und er stellt fest, dass bis jetzt die Männer Wichtiges übersehen haben: Begriffe mit weiblichen Wurzeln oder Bedeutungsresten; mütterliche Züge Gottes. Ergebnis: Wie der männliche Mythos von Gott seine Berechtigung hat (aber richtig verstanden werden muss und nicht ideologisiert werden darf), so hat auch der weibliche Mythos von Gott seine Berechtigung. In Gott findet sich sowohl Männliches wie Weibliches. Erst wenn beide Aspekte gleich ernst genommen werden, werden wir von einem einseitigen Gottesbild befreit.



In einem geschichtlichen Überblick zeigt er in einem besonderen Abschnitt, wie einseitig die biblischen Aussagen zur Frau in der theologischen Tradition ausgelegt wurden. Als Ergebnis hält der Autor fest: Es braucht grundsätzlich eine neue Hermeneutik: «Wenn das Monopol für die theologische Reflexion den Männern überlassen wird, ist es offensichtlich nicht möglich, die

Welt der Glaubenserfahrungen von mehr als der Hälfte der Menschheit, nämlich der Frauen, zu hören und zu vermitteln. Wenn die Männer weiterhin de facto und gleichsam auch de iure die theologische Reflexion exklusiv für sich beanspruchen, werden auch die Unsichtbarkeit und die Marginalisierung der Frauen in der Kirche weitergehen» (S. 176). P. Anselm Bütler

## Buchhandlung Dr. Vetter



Schneidergasse 27, 4001 Basel  
(Zwischen Marktplatz und Spalenberg)  
Telefon 25 96 28

## Sanitär Ley

LEY SANITÄR & SPENGLEREI AG  
4104 Oberwil Telefon 401 31 31

- Sanitäre Anlagen
- Umbauten und Neubauten
- Bad- und Küchenumbauten
- Flachdächer
- Blitzschutzanlagen
- Wärmepumpenboiler

## Gasthof Engel, Mariastein

Hotel – Restaurant

Bekannt für gute, gepflegte Küche  
Schöne ruhige Zimmer mit fließendem  
Wasser oder Dusche/WC  
Neue rustikale Lokalitäten bis  
160 Personen

Walter und Frieda Hug-Rohrer  
Geschäftsleitung  
Telefon 061/75 23 75